



## Aus aktuellem Anlass – Stellungnahme zu Medien-Berichten 2021

Der Verein C.A.R.A. ist ein öffentlich-rechtlicher Verein, der in allen deutschsprachigen Kantonen als gemeinnützig anerkannt ist. Wir beziehen uns in unseren Tätigkeiten auf die Definition zu Rituellicher Gewalt vom Fachkreis »Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen« beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Deutschland, April 2018 (siehe Homepage [www.verein-cara.ch](http://www.verein-cara.ch)) und sprechen deshalb grundsätzlich von Organisierter Rituellicher Gewalt (im Folgenden als ORG bezeichnet).

Im August dieses Jahres ist im »Beobachter« (Nr. 17 vom 13.08.) ein Artikel mit dem Titel »Traumatisiert auf Teufel komm raus« erschienen. Darin hinterfragte das Journalistenteam die Existenz von Rituellicher Gewalt ebenso wie die gewissenhafte Arbeit von renommierten Fachpersonen auf dem Gebiet von Traumafolgestörungen/Psychotraumatologie.

Es wurden falsche Aussagen über den Verein C.A.R.A., unsere Gründerin Ruth Mauz und einen früheren NZZ-Artikel über sie gedruckt.

Ein Religionswissenschaftler sowie ein Gerichtsgutachter wurden als Experten zu Rate gezogen und verunglimpften die oben genannten Personen, respektive deren Berufsstand sowie genannte Institutionen. Diese verunglimpften Personen, wie auch der Verein C.A.R.A., wurden vor Erscheinen des Berichts nicht vom »Beobachter« befragt. Ebenso wurde keine betroffene Person interviewt.

Am 14.12.2021 wurde auf dem Youtube-Kanal von SRF Dok eine Reportage mit dem Titel »Verschwörungstheorie zu rituellem Missbrauch kursiert in der Schweiz« ausgestrahlt. Über die Vorgehensweise der Journalisten mögen die Betrachtenden selbst urteilen. Neben Interviews mit verschiedenen Fachpersonen wurden auch Personen vom Verein C.A.R.A. zum Thema befragt. Es wurden falsche Aussagen über den im Beitrag genannten Film sowie über das genannte Buch gemacht hat.

Derselbe Religionswissenschaftler vom obengenannten Beobachter-Artikel wird im SRF Dok Bericht erneut als Experte herbeigezogen. Es entzieht sich unserer Kenntnisse, ob er und der als Experte beigezogene Soziologe ausgewiesenen Fachleute auf dem Gebiet Traumafolgestörungen sind und über fundiertes Wissen bezüglich (komplexen) Posttraumatischen Belastungsstörungen und dissoziative Störungen (u.a. Dissoziative Identitätsstörungen [DIS]) sowie über jahrelange Erfahrungen in der Therapie mit hochtraumatisierten Menschen verfügen. Sollte dies nicht der Fall sein, stellt sich die Frage, wie sie behaupten können, dass Betroffene – von denen in keinem der Berichte auch nur eine Person befragt wurde – manipuliert worden seien und dass Therapeuten diese auf die von ihnen erklärte Weise beeinflussen würden.

Die DIS, die u.a. bei Betroffenen von ORG diagnostiziert werden kann, wurde in die ICD 11 (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme) der WHO (Weltgesundheitsorganisation) aufgenommen. Sie wird als Folge schwersten Traumata, wie sie in der zu Beginn bereits erwähnten Definition des Fachkreises »Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen« (siehe C.A.R.A.-Homepage) beschrieben werden, diagnostiziert. Der im Beobachter zitierte Gerichtspsychiater meint zum ICD 11 Eintrag: »Es ist aber nach wie vor eine umstrittene Diagnose.«

Die Behauptung, dass die Erinnerungen den Betroffenen mit DIS von Fachpersonen der Therapie eingeredet werden, ist haltlos und nicht belegbar. Die Erinnerungen an die Traumata sind bei diesen Betroffenen in verschiedene Persönlichkeitsanteile dissoziiert (abgespalten) und können somit unmöglich iatrogen, also durch den Therapeuten oder durch die eigene Phantasie, erzeugt werden. DIS ist zudem keine Krankheit. Es ist ein hochwirksamer Überlebensmechanismus, der sich bei



schwersten Traumata in der Kindheit automatisch (oder durch dritte bewusst erzeugt) einstellt. Details dazu können der Fachliteratur entnommen werden.

Während dem ganzen SRF Dok Bericht fielen immer wieder zwei Begriffe: «satanistischer Missbrauch» und «Verschwörungstheorie».

Wie oben erwähnt, sprechen wir explizit von Organisierter Rituelle Gewalt, da dies die zwei Hauptmerkmale des Phänomens sind (siehe Homepage). Wir betonen, dass wir nie generell von «Satanistischer Rituelle Gewalt/satanistischem Missbrauch» sprechen. Tätergruppierungen orientieren sich an verschiedenen Ideologien (siehe Definition Homepage) oder nehmen eine Scheinideologie zum Vorwand ihrer Handlungen. Nach unserem Kenntnisstand ist ein Teilbereich davon satanistisch motiviert. Wir haben niemals erwähnt, dass dies die ausschliessliche Motivation von ORG ist. Die Aussage in 20-Minuten vom 17.12.2021, dass die Journalisten transparent geäußert haben, es handle sich um eine Reportage über «satanistische» Rituelle Gewalt ist falsch. In der E-Mail-Korrespondenz mit dem Journalisten war von «Rituelle Gewalt» die Rede, was für uns wie bereits erwähnt, ORG bedeutet.

Die Einschätzungen des Soziologen über die im Bericht Interviewten Personen beziehen sich ausschliesslich auf – zusammengeschnittene – Filmaufnahmen der Interviewten.

Das anscheinend ausschlaggebende Argument, all dieser Berichte rund um die Thematik sind mangelnde Beweise.

Für uns, wie bestimmt auch für die Fachpersonen, die sich mit der Thematik auskennen und mit Betroffenen konfrontiert sind sowie für Angehörige und Begleitpersonen Betroffener, sind die Betroffenen in erster Linie die Beweise.

Wenn Polizei bis jetzt keine – verwertbaren – Beweise gefunden hat, bedeutet dies, dass die Polizei bis jetzt keine verwertbaren Beweise gefunden hat.

Es bedeutet nicht, dass es ORG nicht gibt.

Interessierte Personen mögen einen Blick über die Landesgrenze werfen. Deutschland beispielsweise ist in der Beurteilung der Thematik viel weiter vorangeschritten. Zu beachten sind u.a.

- Der bereits mehrfach erwähnte Fachkreis »Sexualisierte Gewalt in organisierten und rituellen Gewaltstrukturen« beim Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, in Deutschland hat bereits 2018 Empfehlungen für Politik und Gesellschaft zum Thema herausgegeben (siehe CARA-Homepage).
- Seit 2019 existiert das Berta-Hilfe-Telefon (siehe CARA-Homepage). Es bietet Beratung an und ist telefonische Anlaufstelle für Betroffene organisierter sexualisierter und ritueller Gewalt. Es wird gefördert vom Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs in Deutschland (siehe CARA-Homepage).
- Bei den Antragsformularen des Fonds für sexuelle Missbrauchsoffer vom Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben in Deutschland kann bei Missbrauch im familiären wie auch im institutionellen Bereich, angekreuzt werden, ob die Betroffenen ORG erlebt haben.
- ECPAT (End Child Prostitution, Child Pornography & Trafficking of Children for Sexual Purposes) ist ein internationales Netzwerk mit Sitz in Bangkok und Ablegern in vielen Ländern, unter anderem in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Das internationale Netzwerk hat ein Video zur Thematik veröffentlicht (siehe CARA-Homepage).
- Der Deutsche Kinderschutzbund (DKSB) e.V. hat bereits 2016 ein Positionspapier zu Rituelle Gewalt herausgegeben (siehe CARA-Homepage).



Dies sind nur einige von wichtigen Informationsquellen. Weiterhin wird international auf wissenschaftlicher Basis zur Thematik geforscht und zahlreiche Fach- wie auch Privatpersonen und Betroffene setzen sich dafür ein, das Licht in dieses dunkle Thema kommt sowie das Betroffenen in angemessener Weise geholfen werden kann.

Unser Kernauftrag ist es, die Gesellschaft sowie Fachpersonen über die Existenz von Organisierter Ritueller Gewalt zu informieren und zu sensibilisieren (siehe Homepage).

Uns liegt es fern, irgendwelche Theorien zu verbreiten. Wir betreiben keine eigenen Therapien und haben keine Therapeuten, Psychologen, Ärzte und dergleichen, die für oder mit uns arbeiten. Wir sind auch keine Opferhilfestelle (siehe Homepage).

Gleichwohl suchen, begrüßen und pflegen wir die Vernetzung mit Fachpersonen und Fachstellen, weil diese komplexe Thematik viele verschiedene Berufsgruppen tangiert und den Betroffenen nur durch ein Helfernetz von verschiedenen Fach- wie auch Privatpersonen beigegeben und geholfen werden kann (siehe C.A.R.A.-Homepage). Wir tun dies über die Landesgrenzen hinaus.

Wir sehen die Not und das Elend der Betroffenen. Dies gibt uns den Antrieb, unseren Auftrag ernst zu nehmen und auszuführen. In begrenzten Rahmen können wir Betroffenen Begleitung (z.B. Arztbesuch), Unterstützung (z.B. administrativer Bereich, Umzug) und vereinzelt finanzielle Unterstützung anbieten (z.B. Zustupf an Therapie, die von KK nicht übernommen wird) (siehe C.A.R.A.-Homepage). Weder fragen wir die Personen aus, was ihnen genau geschehen ist, noch müssen sie uns irgendwelche Namen, Orte oder Taten nennen. Wir sehen die gebrochenen Menschen, hören ihnen zu (falls sie reden möchten) und versuchen, ihnen soweit wir es vermögen, ein Gegenüber zu sein.

Wir gehen mit den Journalisten absolut einig, dass über die Thematik rund um ORGANISIERTE RITUELLE GEWALT aufgeklärt werden muss. Unbedingt sogar!

Wir möchten Sie zu einer differenzierten Sicht über ORG und die Auswirkungen auf Betroffene ermutigen und empfehlen Ihnen: Recherchieren Sie selbst und beachten Sie verschiedene fachliche Quellen von qualifizierten Fachpersonen und Stellen, die sich mitunter schon jahrzehntelang mit der Thematik auseinandersetzen und teilweise tagtäglich mit hochtraumatisierten Menschen konfrontiert sind. Es gibt mittlerweile zahlreiche Fachbücher oder auch Youtube-Beiträge zum Thema Dissoziative Störungen und (komplexe) Posttraumatische Belastungsstörungen. Einige hilfreiche Anhaltspunkte, die teilweise auch in dieser Stellungnahme erwähnt wurden, finden Sie auf unserer Homepage. Wenn Sie die Gelegenheit dazu haben, sprechen Sie mit Betroffenen, hören Sie ihnen aktiv und unbefangen zu.

Wir laden Sie zudem ein, sich die Bücher «Das Schweigen brechen» und «Weg in die Freiheit – Ausstieg aus dem Schatten Ritueller Gewalt» zu lesen und selbst zu prüfen, ob sie Verschwörungstheorien darin finden.

Besten Dank für Ihre Kenntnisnahme

Das C.A.R.A.-Leitungsteam